

Cornelienkirche

Sie liegt am östlichen Ausgang der Talstadt, inmitten des Friedhofs, der sich an den Bahndamm anlehnt. Es wird berichtet, in ihr habe der Feldherr Tilly vor der Schlacht bei Wimpfen im Jahre 1622 den Aufmarschplan entworfen, weshalb das Kirchlein im Volksmund auch „Tillykapelle“ genannt wird. Sie wurde 1476 erbaut und trug einst den Namen Liebfrauenkirche. Der Türsturz des Nordportals trägt die Inschrift: 1476 Hie solt ir schaven, die gan zu cornelia unser lieben frawen. Das Kirchlein war am Anfang des vorigen Jahrhunderts, ebenso wie die Stiftskirche, der Verwahrlosung preisgegeben; sein Abbruch stand bevor. Aber es konnte gerettet und um die Jahrhundertwende gründlich restauriert werden. Das Kirchlein hat einen einfachen rechteckigen Grundriss, auch seine Außenseiten sind denkbar einfach. Geschmückt sind nur die beiden Portale an der Nord- und Westseite. Das Nordportal fesselt am meisten, denn es ist im Gegensatz zu der ziemlich rohen Arbeit des Westportals ein Werk von bedeutender Schönheit. Der Eingang wiederum wie bei der Ritterstiftskirche durch einen Pfeiler getrennt, den ehemals eine Statue, vermutlich eine Marienfigur, schmückte. Die Konsole in Gestalt einer Engelsbüste und ein Baldachin sind noch erhalten. Das Bogenfeld zeigt ein herrliches Relief der Verkündigung: Maria kniet an einem Betpult, über ihrer Hand schwebt ein Spruchband. Zur Rechten der Engel Gabriel, um dessen Zepter sich ebenfalls ein Spruchband schlingt, im Hintergrund ist die Dreifaltigkeit dargestellt: Gott Vater als Greis, der Heilige Geist als Taube. Auf einem Strahlenfächer, der aus Gott Vaters Brust dringt, gleitet das Christuskind mit dem Kreuz zu Maria hinab. Der horizontale Türsturz ruht auf vier Konsolen; an den Laibungen sind die Wappenschilder derer von Vermingen, von Neipperg, der Stadt Wimpfen und derer von Neuhausen eingemeißelt. Im Innern der Kirche sind nur die Wandmalereien an der Südwand bemerkenswert. Sie sind Ende des 15. Jh. entstanden, 1918 erneuert. In acht Bildern ist die Schöpfungsgeschichte dargestellt. Ganz rechts: St. Jodokus, dem ein Engel die Krone abnimmt und den Pilgerstab in die Hand gibt. Links davon: Eine heilige Sippe, unmittelbar darüber eine Kreuzigung. Dann ein eigenartiges Bild: Christus nur mit Lententuch und Dornenkrone bekleidet; aus dem Wundmal des rechten Fußes wächst ein Büschel Weizenhalme. Eine sonderbare und auch wohl einmalige Darstellung des Altarsakraments! Daran schließen sich noch eine Verkündigung und ein Weltgericht.